

Dokumentarfilm über bahnbrechende Kindheitsforschung

Nach 80 Jahren „auf den Spuren von Martha Muchow“

Kinder handeln eigenständig und eigensinnig. Diese heute selbstverständliche Perspektive vertrat Martha Muchow schon vor knapp 100 Jahren. Als Psychologin und Kindheitsforscherin an der Hamburger Universität hat sie in den 1920er Jahren Kinder in Barmbek beobachtet. Mit ihren detaillierten Beschreibungen zum „Lebensraum des Großstadtkindes“ hat sie einen neuen Blick auf Kinderwelten eröffnet.

Der Film „Auf den Spuren von Martha Muchow“ erzählt die Geschichte dieser Forschungsarbeit, die heute als „Klassiker der Kindheitswissenschaften“ gilt, und schildert angesichts der Machtergreifung durch die Nationalsozialisten die Umstände, die Muchow in den Tod trieben. 80 Jahre später ist diese Studie nun in englischer Übersetzung erschienen, editiert von Dr. Günter Mey, Professor für Entwicklungspsychologie am Fachbereich Angewandte Humanwissenschaften. In „The Life Space of the Urban Child“ wird diese Arbeit sowohl theoretisch, methodologisch und psychologie-historisch verortet als auch Potenziale für aktuelle Forschungen aufgezeigt. Den Film hat er parallel erstellt und nach Kinooaufführungen präsentiert er ihn nun auf Kongressen.

Was macht Martha Muchow heute noch interessant?

Muchow hatte schon vor 80 Jahren ein Verständnis von Kindern, die aktiv ihre Welt aneignen und nicht durch diese „determiniert“ werden. Dieses Verständnis ist erst viel später mit „Kind als Akteur“ belegt worden, das heute die Diskussion der Kindheitsforschung beherrscht. Davon abgeleitet plädierte sie für eine „reflektierte Praxis“ und hat sich – wie wir heute sagen – für eine Akademisierung des Elementarbereichs ausgesprochen. Methodisch hat sie mit Beobachtungen und Gesprächen gearbeitet und diese „kindangemessen“ entwickelt. Auch wenn wir heute ein anderes Verständnis von „Forschung aus der Perspektive von Kindern“ haben, handelt es sich um eine wichtige Pionierarbeit. Darüber hinaus geht es bei all der Beschäftigung mit einer „alten“ Studie auch um eine „verspätete Wiedergutmachung“ für eine Forscherin, die aufgrund heftiger Denunzierungen und Repressalien 1933 Suizid beging und deren Buch für lange Zeit verschwand. Ein Schicksal, das Muchow mit vielen teilt. Auch ein Beleg dafür, wie in Deutschland mit dem „Erbe“ des Nazi-Regimes umgegangen wurde. Mittlerweile gibt es erfreulicherweise eine Reihe an Auseinandersetzungen und Würdigungen.



Foto: Günter Wallbrecht

An denen Sie sich auch beteiligen?

Ich verstehe meine Arbeiten in diesem Sinne, so die Tagung „Kindheitsforschung von Gestern zu Heute“, die in Stendal 2012 stattfand oder nun die englische Ausgabe der Lebensraum-Studie für die internationale Rezeption. Es geht immer darum zu begreifen, dass Wissenschaft unter ganz konkreten gesellschaftlichen Verhältnissen und „Zeitgeistern“ stattfindet. Eine spannende Geschichte, die es auch filmisch zu erzählen lohnt.

Wie sind Sie an die Filmarbeiten herangegangen?

2012 habe ich mit dem Hamburger Filmemacher Günter Wallbrecht erste Aufnahmen gedreht. Seitdem wurden viele Interviews mit Expertinnen und Experten aus den Sozial- und Geschichtswissenschaften geführt und Aufnahmen mit Schauspielern gedreht, die aus der Studie vorlesen, und das filmisch mit Bildern unterlegt. Es sollte ja kein Film nur mit „talking heads“ werden.

Wie war die Premiere des Films?

Wichtig war uns, die Premiere im Hamburger Abaton-Kino zu haben. Es liegt 100 Meter vom ehemaligen Psychologischen Institut entfernt, in dem Martha Muchow

arbeitete. Der Film ist bei dem Premierenum publikum wie bei den weiteren Kinooaufführungen sehr gut angekommen. Das hat mich besonders gefreut, weil es uns gelungen scheint, die verschiedenen Stränge – also die Geschichte des Buchs, Muchows Forschungsansatz, die Ergebnisse der Studie sowie ihre persönlich tragische Geschichte – in einem Film zu erzählen, was wirklich eine Herausforderung war. Ich freue mich, dass der Film nun auf vielen Fachkonferenzen gezeigt wird, denn er ist ja für ein Wissenschaftspublikum gemacht. Bald erscheint er zudem als DVD für die Lehre, deshalb ist er auch nur 45 Minuten lang, enthält aber noch Bonus-Material.

Mey, Günter & Günther, Hartmut (Hrsg.) (2015). The Life Space of the Urban Child. Perspectives on Martha Muchow's Classic Study. Brunswik: Transacton.

Mey, Günter & Wallbrecht, Günter (2015). Auf den Spuren von Martha Muchow. DVD, 45 min, Farbe & s/w; Stereo, HD; mit englischen Untertiteln und Bonusmaterial.

Die Fragen stellte NANCY WÖHLER